

Der Schwesternbrief

der Johanniter-Schwesterschaft e.V.

Dezember 2013



„Heilige Nacht“,
Antonio Allegri da Correggio
(etwa 1489-1534) italienischer
Maler der Renaissance.

Editorial

Liebe Schwestern,

es ist mir eine große Freude, dass wir als Johanniter-Schwesterschaft anlässlich 40 Jahre Kinaesthetics mit den Begründern Lenny Maietta und Frank Hatch im April 2014 eine Fachtagung in Berlin zusammen mit dem Institut für Kinaesthetics-mlh ausrichten. Die Einladung dazu haben Sie in den letzten Tagen erhalten und wir haben Ihnen 50 Plätze reserviert.

Zusätzlich zu den Seminarangeboten 2014, die Sie in einer Übersicht in dieser Ausgabe finden, finanziert unser Förderverein für ein weiteres Jahr das Online-Fortbildungsangebot CNE. Bitte machen Sie reichlich Gebrauch davon, denn die Zahl der Zugriffe entscheidet darüber, ob sich die Investition lohnt.

Im Sommer hatten wir Sie erstmals zum SEPA-Verfahren informiert. Jetzt erhalten Sie weitere Informationen, damit wir im Februar 2014 die Mitgliedsbeiträge nach den neuen Vorgaben einziehen können. Johanniterschwestern, die Ihren Mitgliedsbeitrag selbst überweisen, finden in dieser Ausgabe im Impressum alle notwendigen Kontodaten. Bitte denken Sie daran bis zum 15. Februar 2014 Ihren Jahresbeitrag zu überweisen.

Ihnen allen wünsche ich den Mut abzubremsen, Hektik und Stress der letzten Wochen bewusst zur Seite zu schieben und sich von der Weihnachtszeit beschenken zu lassen, vielleicht durch überraschende Post, stille Stunden oder versöhnliche Begegnungen.

Eine gesegnete Weihnachtszeit und guten Jahresausklang wünscht Ihnen

Ihre *Ingrida Treumer*

Die Weihnachtskompetenz

In der Adventszeit prasselt eine Vielzahl von Werbebotschaften auf uns herab. So mancher Händler und Dienstleister wirbt mit seiner Erfahrung und seinem Können in Sachen Weihnachten. Wir erwarten zunehmend, von Fachpersonal bedient zu werden. Zu jeder Maschine erhalten wir ein Bedienungshandbuch, das uns selbst zu einem halben Profi macht, bevor wir dann doch resigniert den Kundenservice anrufen. Auch wir selbst als Schwestern kennen immer mehr Spezialisierungen und Diplome der Pflege, um spezifische Bedürfnisse der Patienten fachgerecht bedienen zu können.

Auf die Frage was wir nun an Weihnachten tun sollen, greifen wir nun voller Vertrauen zu dem Handbuch der „Heiligen Nacht“. Wir hoffen, hier konkrete Hinweise auf die Bedienung des Themas zu bekommen oder vielleicht sogar Kontakt zu einem Experten zu schaffen. Wenn wir in diesem dicken Wälzer dann das Buch „Das Evangelium nach Lukas“ gefunden haben, stoßen wir schon bald auf das relevante Kapitel „Jesu Geburt“.

Gespannt lesen wir wieder einmal die ganze Geschichte – doch dann stellt sich die Frage: Was muss ich hier nun tun? Wie fangen wir es an mit Weihnachten? Von dem Gebrauch des Festes durch den Nutzer scheint überraschender Weise gar nicht die Rede zu sein. Da fällt unser Blick auf einen Satz:

„Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.“

(Lukasevangelium 2,17)

**DIE
JOHANNITER®** 
Aus Liebe zum Leben

Ja, das klingt noch am Ehesten wie eine Anleitung, mögen wir uns hier sagen. Wir stellen aber fest: Auch hier fehlen ein Diagramm oder konkrete Handlungsanweisungen, die Angesprochenen haben keine Fortbildung erhalten die sie in die Spezifika dieses Wortausbreitens eingeführt hätte.

Die Weihnachtsgeschichte ist eindeutig: Die Menschen, die für die Publikation dieses einmaligen Ereignisses ausgesucht wurden, waren keine Medienexperten. Es handelte sich um Hirten, die weder schreiben noch lesen konnten. Die Menschen, denen sie von ihrem Erlebnis erzählten, waren wahrscheinlich bildungsfern wie sie selbst. Von einer vorsichtigen Einführung in das Thema oder einer zielgruppenorientierten Fortbildung kann hier nicht die Rede sein.

Und wir? Das Evangelium richtet sich auch an uns. Auch wir haben eine Weihnachttaufgabe – wie die Hirten, mit den Mitteln, die Gott uns gegeben hat, die frohe Botschaft weiter zu sagen. Auch wir sollen die Liebe Gottes, die sich in der Geburt seines Sohnes zeigte, weitervermitteln – durch Worte, Gesten, Dinge. Die Kompetenz dazu – die Weihnachtskompetenz – haben wir schon längst. Gott hat sie uns als Gabe mit in die Wiege gegeben. Im Advent haben wir wieder einmal einen Anlass, sie zu nutzen.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes Neues Jahr

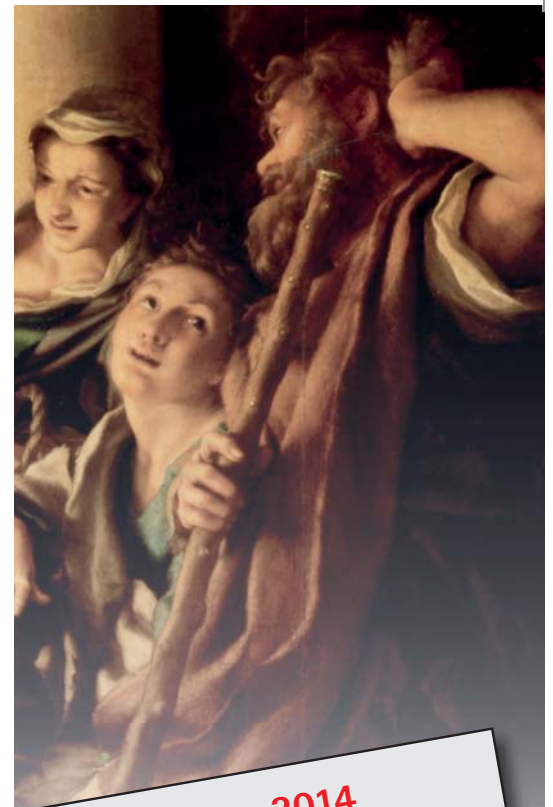
Ihre Johanniterschwester Marianne Reysen

„Die schönsten Seiten des Lebens ...“

So lautete das Leitmotiv einer Fortbildungsveranstaltung der Johanniter-Schwesternschaft am 22./23. Oktober 2013. Sie fand im Christophorus-Hotel des Evangelischen Johannes-Stifts in Berlin-Spandau statt und befasste sich mit der Frage, „was das Kirchenjahr über unseren Glauben verrät?“

Mit sieben TeilnehmerInnen war die Gruppe zwar verhältnismäßig klein, aber trotzdem war sie ein Spiegel bundesweiter Präsenz der Johanniter-Schwesternschaft aus unterschiedlichsten Einrichtungen und zeigte die ganze Bandbreite professionell Tätiger in der Kranken- und Altenpflege.

Bei Tee, Kaffee und Gebäck hatten wir am frühen Vormittag des 22. Oktober Gelegenheit, in Ruhe anzukommen, miteinander vertraut zu werden und uns kennen zu lernen. Nach kurzer Vorstellungsrunde stieg unsere Referentin, Soeur Ute Hampel, in das Thema ein. Zunächst stand der säkulare Kalender im Vordergrund unserer Betrachtungen, in dem es um die „weltlichen“ Feiertage und Gedenktage geht. Sehr schnell wurde deutlich, dass so mancher säkularer Feiertag seinen Ausgangspunkt in dem christlich-kirchlichen Jahreslauf hat. Mit großer Hingabe werden zum Beispiel im Rheinland, aber nicht nur dort,



Jahreslosung 2014
„Gott nahe zu sein ist mein Glück.“
Psalm 73,28

die Karnevalstage begangen. Längst ist diese „fünfte Jahreszeit“, die am 11.11. (dem „Martinstag“) beginnt und im darauffolgenden Februar (spätestens im März) mit dem Aschermittwoch, dem Beginn der vorösterlichen Fastenzeit endet, fester Bestandteil der Feier-Kultur unserer Zeit. Ebenso verhält es sich mit dem 31. Oktober. Dieser Tag wird heute in erster Linie als Halloween-Party-Tag wahrgenommen. Und nicht als Gedenktag der Reformation. Eine Reihe der säkularen Gedenktage beziehen sich auf geschichtliche Ereignisse, wie der 27. Januar (Erinnerung an die Befreiung der Konzentrationslager), der 1. Mai (Tag der Arbeit) oder der 17. Juni (ehemaliger Tag der Deutschen Einheit / Volksaufstand in der DDR). Dabei handelt es sich nicht immer um gesetzliche (arbeitsfreie) Feiertage. Andere Gedenktage haben ihren Ursprung in (früh-)christlicher Tradition, ohne dass dies heute im allgemeinen Bewusstsein noch wahrgenommen wird. Dazu gehört zum Beispiel der Valentinstag (14. Februar). Kaum jemand wird diesen „Tag der Verliebten“ mit dem um 270 n. Chr. in Rom lebenden Mönch Valentin in Verbindung bringen, der als Märtyrer starb, weil er ein junges Paar nach christlichem Ritus traute.



Vordere Reihe v.l.n.r.: Dorothee Weber, Elisabeth Kahle, Karin Bornhöft, Soeur Ute Hampel, Heike Schwarz, hintere Reihe v.l.n.r. Ulrich Lemm, Andrea Knote, Jeanette Horn

Mit Informationen über Bedeutung und Herkunft der Monatsnamen, schlossen die Betrachtungen.

Der Austausch innerhalb der Gruppe machte deutlich, dass es im säkularen Kalender zwischen Ost- und Westdeutschland durchaus deutliche Unterschiede gab. So war es unter anderem interessant, welche kuriosen Wortneuschöpfungen die offizielle DDR-Führung erfand, um die christlichen Ursprünge bestimmter Feiertage aus dem kollektiven Gedächtnis zu eliminieren. Statt dem Begriff „Engel“ gab es im offiziellen DDR-Sprachgebrauch das Wort „*Beflügelter Jahresendzeitbote*“.

Der erste Tag endete mit einem gemütlichen Beisammensein im Restaurant „Kastaniengarten“, zu dem sich am Abend überraschend auch Ordensoberin Andrea Trenner zugesellte.

Der zweite Tag stand, nach gemeinsamen Frühstück und kurzer Morgendandacht ganz im Zeichen des Kirchenkalenders, der auch als Liturgischer Kalender bezeichnet wird.

Dass das Kirchenjahr nicht am 1. Januar beginnt und deshalb auch nicht am

31. Dezember endet, war allen bewusst, auch, dass nicht alle kirchlichen Gedenk- und Feiertage bundeseinheitlich gesetzliche Feiertage sind.

Unter Sœur Utes kundiger Anleitung arbeiteten wir zum Teil in Gruppen die Besonderheiten des Kirchenkalenders heraus, wobei der Schwerpunkt auf der evangelischen Sichtweise lag. Das ökumenische Element wurde dabei allerdings nicht aus den Augen verloren. Es zeigte sich, dass es viele Berührungspunkte gibt und im protestantischen und im katholischen Kirchenjahr bei genauem Hinsehen mehr Verbindendes als Trennendes zu finden ist.

So war es mir zum Beispiel nicht bewusst, dass den 29. Juli auch die Evangelische Kirche als Gedenktag der Apostel Petrus und Paulus, den Gründern der christlichen Kirche, kennt. Und das am 29. September des Erzengels Michael und aller Engel gedacht wird.

An die Aufteilung des Kirchenjahres in den weihnachtlichen-, den österlichen- und den Trinitatis-Festkreis erinnerten sich die Meisten von uns noch aus dem Konfirmandenunterricht.

Die spezifischen Details der einzelnen Festkreise, wie auch die dazu gehörenden Farben, die Rituale, Lieder und Eigenheiten der Fest- und Feiertage erschlossen sich uns in den Vorträgen von Sœur Ute und im gemeinsamen Austausch. Sehr beeindruckt haben mich dabei die Erzählungen der Kolleginnen aus Ostdeutschland, die von ihren Erfahrungen als praktizierende Christen zu DDR-Zeiten berichteten.

Mit gemeinsamem Gebet und Lied beendeten wir die Veranstaltung am Nachmittag und mit dem Reisesegen verabschiedete Sœur Ute die TeilnehmerInnen schließlich.

Die beiden Tage in Spandau waren für mich als praktizierenden Protestanten eine Bereicherung. Es war eine informative und aufschlussreiche Veranstaltung. Sie hat mir verdeutlicht, dass es notwendig ist, uns der Ursprünge und Bedeutung unserer christlichen Feiern und Gedenktage zu erinnern. Nur so wird es möglich sein, das das Bewusstsein für lebendige, christliche Traditionen erhalten bleibt.

Fördermitglied Ulrich Lemm

Gut gelernt: Öffentlichkeitsarbeit im Johanniter-Stift Duisburg

Jährlich findet in Zusammenarbeit des Johanniter-Stifts Duisburg mit dem ortsansässigen Bürgerverein Duisburg ein großes Straßenfest statt. Fast ein ganzes Jahr wird für die Planung benötigt. Dies geschieht unter anderem um das Bild der Altenpflege in der Öffentlichkeit positiv darzustellen, Transparenz zu schaffen und Vertrauen aufzubauen.

Da das Platzieren von Artikeln in der Presse sich schwierig gestaltet, war das Seminar „Schreibwerkstatt“ der Johanniter Schwesternschaft mit seinen vielen Tipps, Anregungen und „Insider-Wissen“ eine Bereicherung für die Teilnehmer.

Das Erlernete konnten wir in unserer täglichen Öffentlichkeitsarbeit sofort einbringen. Das führte dazu, dass in den Monaten nach Veranstaltungen Anmeldungen für Pflegeplätze und Service Wohnungen mit dem Hinweis erfolgten, unsere Veranstaltungen seien so toll gewesen, und deshalb komme man zum Johanniter-Stift Duisburg.

Im Laufe der letzten Jahre haben wir darum immer mehr Veranstaltungen angeboten und konnten z. B. für das Straßenfest auch die Johanniter-Unfall-Hilfe als Unterstützer gewinnen und viele Ehrenamtliche, die sich tatkräftig einbringen. Mittlerweile zählen unsere Events zu einer festen Größe im Jahresablauf. Jetzt Dezember stehen wir wieder vor einem besonderen Highlight, dem jährlichen Wildbretessen mit der Jägerschaft. Rund 100 Personen nehmen am 12. Dezember an einem 3-Gänge-Wildbret-Menue teil.

Wir freuen uns, dass unsere Arbeit uns solch einen Spielraum bietet und haben im Hinterkopf schon die nächsten Events



v.l.n.r untere Reihe: Marlis Kieselbach, Dennis Aszalos, Claudia Ingenhaag, Patrick Larisz, Andreas Feketic, Stefanie Scheer, Christian Arens, Silke Schenk, Beate Nebgen, Petra Stichelbroeck, Peter tillmann, Anna Owczarek, Fr. Tobisch; v.l.n.r obere Reihe: Manfred Rodenbach, Thomas Mühlen, Sigmund Zaydel, Lothar Hendelkens, Kevin Baumgardt, Martin Bielemeier, Dennis Killich, Ottmar Birke, Heiko Proske, Ramon Mayer, Uwe Skrodzki, Wim Kunz, Hr. van de Noort, Hr. Bütelfür sowie zwei weitere Personen

für 2014. Vielleicht haben Sie Lust, am 30.08.2014 als Besucher zu unserem Straßenfest zu erscheinen, wir würden uns freuen und laden Sie herzlich dazu ein!

Johanniterschwester Stefanie Scheer

Seniorinentagung der Johanniter-Schwesterschaft

Wie jeden Herbst, trafen sich auch dieses Jahr wieder Johanniterschwestern auf ihrer Seniorinentagung in der Kaiserswerther Mutterhausdiakonie in Düsseldorf zu dem Thema „Bedeutende Männer im Evangelium – eine Spurensuche“.

Die Kaiserswerther Mutterhausdiakonie, 1836 von Theodor und Friederike Fliedner gegründet, wurde durch persönlichen Einsatz gläubiger Frauen, den Diakonissen, getragen und motiviert von einem tätigen Christentum.

Am ersten Abend bereitete Soeur Ute Hampel das Thema beim Abendessen vor. Ein besonderes Ereignis, denn Soeur Auf dem Gelände der Kaiserswerther Diakonie ist damit das erste Museum (im ehemaligen Schwesternkrankenhaus Tabea, ein Gebäude aus dem Jahr 1903) zur Geschichte der Pflege in Deutschland entstanden.

Ute hatte an dem Tag Geburtstag. Anschließend stiegen wir in das Thema ein: „Vorläufer, Weggefährten, Außenseiter“. Herausragende Männer in Jesu Umfeld waren:

Vorläufer: Priester Zacharias, Johannes der Täufer und Joseph, der Vater Jesu. *Weggefährten:* die zwölf Jünger mit ganz verschiedenen Rollen. *Außenseiter:* Nikolaus und Joseph von Arimathäa, auch der Jünger Judas Iskariot wird dazu gezählt. Ihren Spuren ging man nach, zum Beispiel den Weggefährten und ihren Nachfolgern in zwei Jahrtausenden:

- Eine uneingeschränkte Weggemeinschaft
- Ein alle anderen Lehren ausschließendes Ja zu ihm (Matthäus 23, 8-10)
- Eine bedingungslose Treue zum Wort Gottes (Johannes 8, 31-32)
- Die Bereitschaft zum weltweiten Zeugendienst inklusive Heilungen und Sündenvergebung (Lukas 24, 46-48 und Johannes 20, 21-23)
- Die Akzeptanz, um des Glaubens willen zu leiden (Markus 8, 34-38)
- Ein Leben in konkreter Nächstenliebe (Lukas 6, 36)



V.l.n.r.: vordere Reihe Soeur Ute Hampel, Anne-Lotte Freiin v. Ledebur, Rosemarie Püster, Christa Hiltmann, Christa Osada, Ingeborg Lucht, Heidrun Ahlhorn, mittlere Reihe Angelika Viweg, Eva Oesten, Bärbl Witt, Marie Agnes Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, Elfriede Surges, hintere Reihe Edda Richter, (unter Gabriele Reimann), Gabriele Reimann, Ordensoberin Andrea Trenner, Elke Leist-Wipperfürth, Uta v. Harnier und Rosemarie Engeleit

Ein hochinteressantes Thema, welches Soeur Ute kompetent begleitete. Am Abend gesellte sich noch die Ordensoberin Andrea Trenner zur Tagung. Am letzten Tag beendete der Abendmahlsgottesdienst in der Kaiserswerther Diakonissenkirche die Tagung. Dort erhielten die Johanniterschwestern Stephanie Boehmfeld und Cornelia Schünemann ihre Anwärterinnen-Broschen und Fördermitglied Christian Arens seine Fördermitgliedsnadel.

Johanniterschwester Gabriele Reimann

Kultur und Austausch

Johanniterschwester Ingeborg Wagner lud uns Johanniterschwestern aus Baden-Württemberg am 16.11.2013 auf die Burg Rötteln bei Lörrach zu Kultur und Austausch ein. Da wir uns lange nicht gesehen hatten, begannen wir den Tag mit einem gemeinsamen Mittagessen im Landgasthof Sonne in Rümelingen. Wir hatten uns viel zu erzählen! Eingestimmt wurden wir mit dem Impuls „Nützliches für unterwegs oder wovon man immer genug bei sich haben sollte“ von Angelika Wolff. In der kleinen Geschichte ging es um zwei Pilger, von denen der eine in einem riesigen Rucksack, allerlei Materielles mit sich trug, um auf jede Eventualität vorbereitet und materiell abgesichert zu sein. Der andere hatte sich reduziert auf



das Wesentliche. Er sagte zum ersten: „Das meiste ist in meinem Herzen – nicht in meinem Bündel! Denn mein Herz ist offen, und meine Sinne sind wach! Ich bin voll frohen Mutes und Dankbarkeit, vernachlässige neben allem Wagemut auch die Demut nicht. Im Glauben und im Vertrauen auf die Liebe als die Quelle größtmöglicher Kraft kann ich täglich ganz befreit Ja sagen zum Leben, seinen Möglichkeiten und Geschenken. Auch wenn manche Wege steinig sind, uneinsehbar und steil: Letztendlich überwiegt doch die Köstlichkeit des Lebens alle Mühsal, und es ist mehr als lohnenswert das herauszufinden!“ Aus dieser Geschichte entstand dann ein interessantes Gespräch darüber, was wichtig ist im Leben, was materiell nötig und was überflüssig, wer was sammelt und wer eher dazu neigt kontinuierlich auszusortieren und Dinge wegzugeben. Weiter führte uns das Gespräch zu den Effekten, die unterschiedliche Verhaltensweisen mit sich bringen können. „Das Aufräumen von Gegenständen kann auch einen Menschen innerlich aufräumen“, „das Weggeben von Dingen, kann Erleichterung verschaffen“, so nur einige Gedanken der Teilnehmer.

Gut gestärkt und bester Stimmung, ging es dann auf die Burg, Schwester Ingeborgs zweitem Zuhause. Im Burg-

museum berichtete sie eindrucksvoll über die historischen Geschehnisse und die architektonischen Gegebenheiten. Dann ging es von der Theorie zur Praxis. Die Burg Röteln ist eine der größten Burgruinen im Südwesten und das wollten wir uns ansehen. Von der Vorburg ging es über den Burggraben ins Innere der Oberburg. Wir besichtigten den ehemaligen Weinkeller, den Rittersaal und die weiteren Gebäudeteile. Nach längerem spannenden Aufenthalt in der Burg und im Freien, trieben uns die kalten Temperaturen letztendlich dann aber doch weiter in die wohlige Wärme der Burgschenke.



Oberin i.R. Rosemarie Haebler



Andrea v. Polenz (li.) und Ingeborg Wagner (re.)

Bei Kaffee und Kuchen wärmten wir uns schnell wieder auf. Nach tollen fünfeinhalb Stunden machten wir uns dann zufrieden auf den Heimweg. Der Termin für unser nächstes Regionaltreffen steht schon jetzt fest. Wir treffen uns am **29. März 2014 in Baden-Baden**. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

*Regionalschwester
Silke Kloppenburg-Grote*

Regionaltreffen im Johanniterhaus Genthin-Wald

Für Samstag, den 19. Oktober 2013 hatten sich diesmal die Schwestern die Regionen 2 und 5, also Berlin/Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Braunschweig und Göttingen gemeinsam in Genthin verabredet! Ich hatte das Vergnügen, mit den Regionalschwestern Christiane Schulz-Pillgram und Heike von Knobelsdorff im Kleinbus als Fahrgemeinschaft anzureisen (2 Stunden). Da war das Gespräch schon früh morgens so angeregt, dass auch mal eine Ampel bei „kirschgrün“ passiert wurde.

Im Johanniterhaus Genthin-Wald wurden wir von Pflegedienstleiterin Irena Schlüter freundlich empfangen und da sowohl bekannte Gesichter anzutreffen waren als auch neue Anwärterinnen teilnahmen, begann sogleich ein munterer Austausch zwischen den insgesamt 16 Anwesenden. Dieser dauerte dann länger als angedacht, weil die Tücken der Technik den geplanten PowerPoint-Vortrag verzögerten. Doch die Zeit wird ja nie lang, wenn man sich etwas zu erzählen hat. Schließlich musste Dr. Christine von Reibnitz die Präsentation Ihres mit zwei weiteren Autoren veröffentlichte Buch „Überleitungsmanagement koordiniert die Versorgung“ ohne die visuelle Unterstützung leisten. Aber auch so – oder vielleicht

gerade deshalb – konnte sie uns hervorragend anschaulich und wirklich fesselnd in die Problematik, den Kommunikationsbedarf und die rechtliche Situation bei der Überleitung von Patienten und Bewohnern in andere stationäre Einrichtungen einführen. Es folgten Fragen, Diskussion und munterer Erfahrungsaustausch.

Mittags wurden wir mit einem ordentlichen Hackbraten statt eines vielleicht erwarteten Samstagseintopfs verwöhnt, so dass wir gestärkt und neugierig dem Nachmittagsprogramm entgegensehen. Leider mussten sich bereits einige Teilnehmerinnen verabschieden, doch es ist erfreulich, wenn auch bei einem knappen Terminplan diese Möglichkeit zur Pflege der Gemeinschaft wahrgenommen wird.

Wir fuhren dann zum nahegelegenen „Kloster Jerichow“, dem ältesten Backsteinbau Norddeutschlands – und eigentlich auch kein Kloster, sondern ein ehemaliges Chorherrenstift! Dort erlebten wir eine Führung durch eine sehr engagierte Dame. Sie überraschte uns immer wieder indem sie uns auf Ornamentik und Symbolik in diesem spätromanischen Prämonstatenserstift hinwies, und diese in biblischen, manchmal auch weltlichen Kontext stellte.



Zum guten Schluss hatte unsere Gastgeberin Irena Schlüter zusammen mit den Regionalschwestern noch mal gezaubert und Kaffee und Kuchen zum Picknick in der Herbstsonne zum Kloster umorganisiert, weil manche mit langem Reiseweg doch die Zeit drängte. Trotz der notwendigen kleinen Improvisationen war es ein richtig schöner Tag in schwesterlichem Miteinander!

Regionalschwester Astrid Schleicher

Vor dem Kloster Jerichow, vordere Reihe v.l.n.r:

Dorothee Weber, Silke Wasmundt-Lembke, Irena Schlüter, Anne-Lotte v. Ledebur, Heike v. Knobelsdorff,

hintere Reihe v.l.n.r: Christiane Schulz-Pillgram, Ramona Bierstedt, Susann Rosenbaum-Hagemann, Astrid Schleicher, Beate Wogawa, Sabrina Fenner

TERMINE 2014 einplanen!

Schwesterntag: 3.-5. Juni in Nieder-Weisel

Seniorinentagung: 6.-8. Oktober in Wennigsen

Sommerfest der Region Bonn/Rhein-Sieg

Das Sommerfest in Bonn-Röttgen ist zu einem festen Bestandteil der Aktivitäten der Regionalschwestern Ute Bayer-Middecke und Melanie Schneider geworden. Nicht nur die Region Bonn/Rhein-Sieg sondern auch die Regionen Köln/Düsseldorf/Ruhr und Hessen/Rheinland-Pfalz wurden eingeladen. Früher fand dieses Fest in der Johanniter-Krankenpflegeschule in Bonn statt und nach dem Verkauf der Schule entstand 2006 eine neue Tradition. Seit bereits sieben Jahren findet das Sommerfest in dem wunderschönen Haus von Sr. Marie-Agnes Gräfin zu Stolberg-Wernigerode und Herrn v. Roenne statt. Auch dieses Jahr haben die beiden die Schwesternschaft herzlich und familiär aufgenommen. Der herrliche Garten und der liebevoll eingerichtete Ess- und Wohnbereich sorgen für eine ganz besondere, angenehme und gemütliche Atmosphäre. Nach der herzlichen Begrüßung von Soeur Ute gab es von Sr. Melanie einen christlichen Impuls: „Gott, wir danken dir, für die Gemeinschaft der Johanniterschwesternschaft, wir danken dir, dass wir heute Zeit füreinander haben und uns gegenseitig kennenlernen können. Wir sind unterschiedliche Menschen und durch dich gehören wir zusammen. Gib uns deinen Geist, Fantasie, Geduld und Verständ-

nis füreinander. Wir danken dir, dass du uns so annimmst wie wir sind, wir bitten dich, gib uns Zuversicht und Selbstvertrauen. Gott, schenke uns Sicherheit und Halt, hilf uns Wurzeln zu schlagen, die uns einen sicheren Stand und Festigkeit geben. Erhalte uns die Freude an der Veränderung und die Bereitschaft, uns auf Neues einzulassen. Hilf uns, an unserem Platz sinnvoll zu wirken und Früchte zu tragen. Amen“ Bevor das Buffet mit allerlei mitgebrachten Köstlichkeiten eröffnet wurde,

versammelten sich alle in dem Garten für ein Gruppenbild. Dieses Sommerfest war mal wieder eine Bereicherung, es wurden Gedanken und Ideen ausgetauscht und es gab Zeit und Raum, sich besser kennen zu lernen. Rundum war es ein gelungener Abend. Wir haben uns sehr darüber gefreut, Gäste in diesem wunderbaren Heim zu sein. An dieser Stelle nochmals vielen Dank für tatkräftige Unterstützung, die gute organisierte Vorbereitung und die harmonische und vertraute Zusammenarbeit.

Regionalschwestern Ute Bayer-Middecke und Melanie Schneider



Johanniterschwestern der Regionen Bonn/Sieg und Rheinland Pfalz sowie Rhein/Ruhr im Garten von Marie Agnes Gräfin zu Stolberg-Wernigerode.

Johanniter-Familie aktuell

Johanniter im Einsatz auf den Philippinen

Taifun Haiyan, einer der heftigsten Stürme in der Geschichte Südostasiens, ist am 8. November über die Philippinen gefegt. Mehr als 5.000 Tote, rund 20.000 Verletzte, 3,4 Millionen Obdachlose – so die offizielle Bilanz der Behörden des Inselstaates. Die Johanniter-Auslandshilfe entsandte kurz nach der Katastrophe ein ehrenamtliches medizinisches Einsatzteam, um den Menschen vor Ort zu helfen.

Eine Woche nach dem Unglück haben die Soforthelfer um Teamleiter Lutz Fricke, ehrenamtlicher Helfer von der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (JUH) aus Hannover, in der Hafenstadt Ormoc auf der Insel Leyte mit ihrer Arbeit begonnen.

Auf Bitte des örtlichen Gesundheitsamtes haben sie in Grundschulen, die zu Evakuierungszentren umfunktioniert wurden, obdachlos gewordene Familien medizinisch versorgt. „Über 100 Patienten kommen täglich zu uns, um Schnittwunden, Erkältungs-, Haut- und Durchfallerkrankungen behandeln zu lassen“, berichtete Dr. Wolfgang Pramendorfer, ehrenamtlicher Arzt bei der JUH in Österreich.

Das erste Team wurde nach knapp zwei Wochen durch ein zweites Team abgelöst, dass die wichtige Arbeit fortgesetzt hat.



Dr. Wolfgang Pramendorfer und sein Team behandelten täglich über 100 Patienten (Foto: Paul Hahn/JUH)

Parallel zu der medizinischen Versorgung haben die Johanniter über die ihre philippinische Partnerorganisation „Balay Mindanaw Foundation“ Lebensmittel und Material zum Wiederaufbau der zerstörten Hütten an mehr als 1.000 Familien auf den Inseln Leyte und Panay verteilt. Diese Hilfspakete wurden durch das Auswärtige Amt finanziert.

Auch die Johanniter denken bereits über mittelfristige Aktivitäten nach. „Millionen Häuser müssen wieder aufgebaut werden. Das dauert und bedarf unserer Hilfe auch in Zukunft“, so Jutta Meissner. Einen Anfang machen 50 Notfall-Rollstühle. Die JUH hat sie am 22. November gemeinsam mit anderen Hilfsgütern der Bündnispartner von Aktion Deutschland Hilft (ADH) auf den Weg gebracht. Mehr hierzu unter www.johanniter-helfen.de. *(Quelle: JUH)*

Strategiekommission Johanniterorden

Nach über zehn Jahren hat der Herrenmeister erneut eine Strategiekommission einberufen. Wir berichten dazu ausführlich in der aktuellen Ausgabe des Ordensblatts. Ihre Auftaktsitzung hatte die Kommission am 15. November im Berliner Ordenszentrum. Zur Kommission gehören die Herren: RK Pierre Chomiac de Sas, EK Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann, RR Christian Graf Hardenberg, RK Dr. Tessen v. Heydebreck, GS Egon Frhr. v. Knobelsdorff, OWM Alexander Baron v. Korff, RR Prof. Dr. Peter Lampe, RR Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph Markschies, OK Hans-Dieter v. Meibom, RK Wolfgang v. Meibom, RK Hubertus v. Mettingh Graf v. Luckner, RR Dr. Peter Rohde, RR Arnold v. Rümker, RR Christoph Schenck zu Schweinsberg, RK Albert Simons v. Bockum-Dolffs, RK Dr. Géza Graf Teleki.

Johanniter-Stiftung schüttet erneut 100.000 Euro aus

Das Kuratorium der Johanniter-Stiftung, unter Vorsitz des Herrenmeisters, S.K.H. Dr. Oskar Prinz v. Preußen, hat in seiner Jahressitzung am 18. Oktober 2013 beschlossen, neue **Projekte der Ordensgliederungen, der Werke und Einrichtungen mit rund 100.000 Euro zu fördern**.

Während der Johanniter-Innovationstage am 6./7. November 2013 in Leipzig lobte die Johanniter-Stiftung, den in unterschiedlichen Kategorien unterteilten **Johanniter-Innovationspreis 2013 (Gesamtdotierung 28.500 Euro)** aus. Die Preisträger kommen in diesem Jahr aus Köln, Berlin, Budapest und Gronau. Mit den Auszeichnungen werden neue Ideen gewürdigt und gefördert, die für den gesamten Johanniter-Verband wichtig und übertragbar sind.

Die Johanniter-Stiftung ist die zentrale Dachstiftung aller Gliederungen, Einrichtungen und Werke der Johanniter. Aus den Gliederungen und Werken können jährlich bis zum 31. März Anträge auf Förderung von Johanniter-Projekten gestellt werden. Das Antragsformular erhalten Sie bei der Johanniter-Stiftung in Berlin.

Kontakt:

Johanniter-Stiftung, Stefan A. Beck / Uta Henkel

E-Mail stiftung@johanniterorden.de

Telefon 030 2309970-245



Die Preisträger des Johanniter-Innovationspreises 2013 (Foto: Andreas Schoelzel)

Neuer JUH-Präsident

Die Delegiertenversammlung der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (JUH) hat am 23. November in Nieder-Weisel mehrheitlich RR Arnold v. Rümker (li.) zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Im Anschluss daran wurde v. Rümker durch den Herrenmeister des Johanniterordens zum neuen Präsidenten der JUH ernannt. RR v. Rümker folgt auf RR Hans-Peter v. Kirchbach (re.), der nach drei Amtszeiten nicht mehr kandidiert hatte. Zur Vizepräsidentin der JUH wählten die Delegierten Annette Fenge, zum Vizepräsidenten RR Christian Graf v. Hardenberg

JO

Der Herrenmeister des Johanniterordens, S.K.H. Dr. Oskar Prinz v. Preußen, mit dem neugewählten JUH-Präsidenten RR Arnold v. Rümker (li.) und dem scheidenden Präsidenten Hans-Peter v. Kirchbach (re.)



Veränderungen im Berliner Büro der Johanniter-Schwesternschaft

Liebe Johanniterschwestern,
liebe Fördermitglieder und Freunde
der Johanniter-Schwesternschaft e.V.

mein Name ist **Vivian Uibel**. Die Einen kennen mich vielleicht von den Schwesterntagen oder Seminaren, die Anderen haben möglicherweise in den letzten acht Monaten mit mir telefoniert oder E-Mail-Kontakt, als ich Christine Wesche, die Assistentin der Ordensoberin, während ihrer Elternzeit hier im Büro vertreten habe. Für diese wunderbare



Zeit möchte ich mich bei Ihnen recht herzlich bedanken! Es war mir zu jederzeit eine Freude mit Ihnen und auch für Sie zu arbeiten. Danken möchte ich an dieser Stelle auch Christine Wesche, die durch ihre Vorbereitung mir einen guten Einstieg in die Vertretungsarbeit gab. Der Ordensoberin, Dr. Christine v. Reibnitz und den vielen lieben Menschen hier im Ordenszentrum danke ich für jedwede Unterstützung in dieser Zeit! Diese freudvollen Stunden, die wunderbare Atmosphäre und die Herausforderung dauerhaft das Wachstum der Schwesternschaft, der ich seit 2005 eng verbunden bin, zu begleiten, hat mich, selbstständige Unternehmerin und Mutter von drei Kindern (11, 3 und 2 Jahre) dazu motiviert, weiterhin für die Schwesternschaft tätig zu sein, **nun als Referentin** (mit einer halben Stelle). Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit Ihre Kontaktaufnahme – wann immer Sie wollen:
Telefon 030 13894013
E-Mail uibel@johanniterorden.de

Ihre Vivian Uibel

*„Werte kann man nur durch Veränderung bewahren.“
Richard Löwenthal*



Liebe Johanniterschwestern,
nach nunmehr fünf Jahren werde ich zum 1. Februar 2014 neue berufliche Herausforderungen außerhalb der Johanniter-Schwesternschaft annehmen. Während meiner Tätigkeit als Referentin, insbesondere in der Entwicklung und Umsetzung verschiedener Case-Management-Weiterbildungen und Projekte machte ich viele Erfahrungen, die meinen Lebensweg beeinflussten. Ich hoffe, mit meiner Arbeit für die Schwesternschaft Ideen und Impulse gegeben zu haben.

Auf diesem Wege bedanke ich mich für die Zusammenarbeit und wünsche allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Neue Jahr.

Dr. Christine v. Reibnitz

Errata

Im letzten Schwesternbrief schrieb Schwester Ute Peschel einen Bericht über das Seminar **Atempause für die Seele – „Oasentage“** (Seite 6). Darin steht ... „Es ist ein Gebetsarmband, entworfen von Soeur Ute Hampel anlässlich des Evangelischen Kirchentages 2012 ...“ Richtig ist: ... „anlässlich des Evangelischen Kirchentages **2007** in Köln“.

Impressum

Herausgeberin: Johanniter-Schwesternschaft e.V.
Finckensteinallee 111, 12205 Berlin
Kontakt: Tel. 030 138940-12, Fax -14
E-Mail schwesternschaft@johanniterorden.de
Spendenkonto: IBAN: DE88 1007 0024 0307 0406 00
BIC: DEUTDE33HAN
Deutsche Bank AG, Berlin
Redaktion: Andrea Trenner (V.i.S.d.P.),
Stefan A. Beck, Dr. Christine v. Reibnitz, Vivian Uibel
Herstellung: Druck- u. Verlagsgesellschaft Rudolf Otto mbH, Berlin

Fort- und Weiterbildungsprogramm der Schwesternschaft 2014

24.–26.01.2014 Johannitergut Beinrode

„Chor und Gospelwochenende“

Leitung: Heike v. Knobelsdorff, Chorleiter: Gebhard v. Krosigk

25.–26.02.2014 Nieder-Weisel

„Anwärterinnen-Seminar“

Leitung: Ordensoberin Andrea Trenner

24.–25.02.2014 Bonn

„Lachen oder Weinen wird gesegnet sein“

Über den Umgang mit unerwünschten Gefühlen

Referentin: Dr. Christiane Schilling

01.–02.04.2014 Düsseldorf-Kaiserswerth

Oasentage – Atempause für die Seele

Referentin: Soeur Ute Hampel

04.04.2014 Berlin

Fachtagung: „Lernen und Denken mit dem Körper“

29.–30.04.2013 Leipzig

„Der Spagat – die Doppelfunktion“ – Familienfrau und beruflich Pflegende“

Referentin: Dr. Christiane Schilling

13.–14.05.2014 Wennigsen

Ethik im Alltag – Ein Geländer fürs Gewissen

Referentin: Soeur Ute Hampel

5.–6.05.2014 Bonn

„Die Kunst des Networking – PR in eigener Sache“

Referentinnen: Silke Krieg, Birgit Billen

03.–05.06.2014 Nieder-Weisel

„Schwesterntag“

Leitung: Ordensoberin Andrea Trenner

11.–15.08.2014

Pilgerwanderung

Leitung: Ordensoberin Andrea Trenner

26.–27.08.2014 Bonn

Sich selbst und andere führen“

Referentin: Birgit Billen

02.–03.09.2014 Wennigsen

Oasentage – Atempause für die Seele

Referentin: Soeur Ute Hampel

08.–09.09.2014 Bonn

„Auge um Auge, Zahn um Zahn?“

Über den Umgang mit Konflikten

Referentin: Dr. Christiane Schilling

12.–13.09.2014 Leipzig

MBSR-Pilotseminar

Referentin: Ellen Schepp-Winter

15.–16.09.2014 Bonn (für Führungskräfte)

„Der Spagat – die Doppelfunktion“ – Familienfrau und beruflich Pflegende“

Referentin: Dr. Christiane Schilling

06.–08.10.2014 Wennigsen

„Seniorinnentagung“

Leitung: Soeur Ute Hampel und Anne-Lotte v. Ledebur

13.–14.10.2014 Wennigsen

„Wenn einer aus der Rolle fällt“

Zum Umgang mit schwer erkrankten Kollegen

Referentin: Dr. Christiane Schilling

04.–05.11.2014 Bonn (für Führungskräfte)

„Veränderungen wagen“

Referentin: Dr. Christiane Schilling

Nov./Dez. 2014 Bonn (Termin wird noch bekannt gegeben)

MBSR-Vertiefungstage

Referentin: Ellen Schepp-Winter

2014 (Termin und Ort werden noch bekannt gegeben)

„Resilienz“-Basistraining

Referentin: Marita Neumann

Mehr Informationen der Johanniter-Schwernerschaft und Aktualisierungen finden Sie im Internet unter: www.johanniter.de/die-johanniter/johanniter-schwernerschaft/aktuell/seminare

Persönliches

Zur Hochzeit herzliche Glück- und Segenswünsche:

Armgard Kucas (ehem. Stürken) heiratete am 2.7.2013 William R. Kucas · Andrea Koch (ehem. Bilgic) heiratete am 13.7.2013 Marcel Koch · Johanna Kölle (geb. v. Gottberg) heiratete am 6.7.2013 Kai Friedrich Kölle · Janina Schmitz (ehem. Worgull) heiratete am 16.8.2013 Malte Schmitz · Nadine Klein (geb. Schlieper) heiratete am 13.7.2013 Danilo Klein

Zum Nachwuchs herzliche Glück- und Segenswünsche:

Christine Wesche, Tochter Käthi König *2.4.2013, Potsdam · Janina Schmitz (ehem. Worgull), Sohn Leif *27.6.2013, Königswinter · Katja Sonntag, Sohn Philipp *24.8.2013, Remscheid

Zum Patentjubiläum gratulieren wir unseren Schwestern

60 Jahre: Christa Kutschbach · Gisela Delbrück

40 Jahre: Wiebke Gärtner · Rosmarie Haebler · Elisabeth Hoffrichter · Hermine Holder · Irena Krause · Ursula Kuske-Thiede · Christa Osada · Friederike Richter · Gabriele Schaer · Anne-Marie Steinhöfer · Bärbel Witt

25 Jahre: Annette Böhm · Annette Budinger · Dagmar Cramer · Dorothea v. Dufving · Christina Hörr · Gesa Joppich · Heike v. Knobelsdorff · Armgard Kucas · Cordula Lober · Heike Lohse · Annegret Magor · Insa Malic · Sabine Märtens · Sabine Millin · Johanna Möbius · Andrea v. Polenz · Stephanie Rohde · Stefanie Schoft · Uta Sundermeier · Heike Trautmann · Dr. Benigna Uphus

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Katharina Bachhausen, Bonn · Ramona Bierstedt, Gardelegen · Sabrina Fenner, Gardelegen · Yvonne Heide, Sankt Augustin · Josefin Klein, Stendal · Franziska Elisabeth v. Kleist, Bückeberg · Ivonne Kramer, Stendal · Katrin Rama,

Hürth · **Sophia Rosenberg**, Bonn · **Anne-Marie Viereckl**, Stendal · **Verena Vosse**, Saerbeck · **Silke Wasmundt-Lembke**, Stendal

Als neue Fördermitglieder begrüßen wir:

Benny Friedrichs, Stendal · **Mathias Götze-Wittschier**, Köln · **Martin Hermann**, Stendal · **Khadija Issarti**, Bonn · **Stephan Lehnich**, Tangermünde · **Josephine Richter**, Stendal · **Thomas Peter Vietzke**, Klietz

Austritt zum 31.12.2013:

Carolin Sonja Ehlert, Bonn · Denise Grohn, Betheln · Dorothee Franziska Henke-Kemper, Sankt Augustin · Sarah Klages, Gronau · Andrea Koch, Eime · Monika Ott, Bad Breisig · Friederike Richter, Bous · Marion Schomburg, Alfeld · Christina Schwingeler, Köln · Ines Sommer, Sankt Augustin · Angelika Warnecke, Gronau

Schweiz, Chile, Uganda ...

Liebe Johanniterschwestern weltweit,

In 11 Ländern außerhalb Deutschlands leben Johanniterschwestern. Einige habe ich bereits persönlich kennengelernt, zum Beispiel zwei Teilnehmerinnen aus Österreich auf dem Schwesterntag 2012, die ich als Patin betreute. Auch einige Johanniterschwestern aus der Schweiz, unsere belgische Johanniterschwestern sowie Schwester Heidi Nürnberger, die Ende September 2013 nach Chile ausgewandert ist, kenne ich. Bei den anderen wird dies zunächst über die modernen Kommunikationswege E-Mail und Skype passieren aber gelegentlich wird es wohl auch die Briefpost tun. Aber nun zu meiner Person. Mein Name ist **Silke Kloppenburg-Grote**, ich bin Diplom-Gerontologin und beruflich seit April 2005 bei der Johanniter Seniorenhäuser GmbH, Regionalzentrum Süd, tätig. Dort bin ich als regionale Qualitätsmanagementbeauftragte für die Region Süd (Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz) tätig. Zu meinen Aufgaben gehören die Unterstützung der Einrichtungen beim Aufbau einrichtungsinterner QM-Systeme, Begleitung und Schulung während und nach der Aufbauphase sowie die kontinuierliche Auditierung der bestehenden Systeme. Darüber hinaus bin ich für das übergeordnete Qualitätsmanagement der Region Süd zuständig sowie seit Januar 2011 für Aufbau, Begleitung und Überprüfung der QM-Systeme der Johannes Seniorendienste Süd gemeinnützige GmbH (JSD).

Seit Anfang 2013 bin ich mit meiner Tochter Lena in Elternzeit, Ende Februar 2014 werde ich dann wieder bei der Johanniter-Seniorenhäuser GmbH tätig sein.

Mitglied der Johanniter-Schwesternschaft bin ich seit 2007 und seit 2011 Regionalschwester für Baden-Württemberg. Darüber hinaus wurde ich 2012 in den Verwaltungsrat der Schwesternschaft gewählt. **Nun bin ich auch Ihre/Eure Regionalschwester für den Bereich Ausland** und freue mich sehr auf diese Tätigkeit.

Liebe Grüße von Regionalschwester Silke Kloppenburg-Grote



Die Regionalschwestern

Koordinatorin

Monika Eilhardt, Tel. 02292 408486 (nur Di. u. Mi. 9–13 Uhr)
monika.eilhardt@johanniter-schwesternschaft.de

Ausland (Region 1)

Silke Kloppenburg-Grote, Tel. 07158 9816886
silke.kloppenburg-grote@johanniter-schwesternschaft.de

Berlin / Sachsen (2)

Dr. Christine v. Reibnitz, Tel. 030 138940-13
christine.v.reibnitz@johanniter-schwesternschaft.de

Dorothee Lerch, Telefon 030 25202324
dorothee.lerch@johanniter-schwesternschaft.de

Nord (3)

Gela Spöthe, Tel. 040 7651603

gela.spoethe@johanniter.de

Birgit zum Felde, Tel. 04188 899651, Mobil 0163 6200936
birgit.z.felde@johanniter-schwesternschaft.de

Ostwestfalen, Gronau und Hannover (4)

Anne-Lotte Freiin v. Ledebur, Tel. 05746 8250
v.ledebur@johanniter-schwesternschaft.de

Martina Theuner, Tel. 05182 6161
martina.theuner@johanniter-schwesternschaft.de

Sachsen-Anhalt, Thüringen, Braunschweig, Göttingen (5)

Heike v. Knobelsdorff, Tel. 05304 932749
heike.v.knobelsdorff@johanniter-schwesternschaft.de

Christiane Schulz-Pillgram, Tel. 0531 873163
christiane.schulz-pillgram@johanniter-schwesternschaft.de

Köln, Düsseldorf, Ruhr (6)

Petra Tenhagen, Tel. 02065 53511

petra.tenhagen@johanniter-schwesternschaft.de

Christina Körner

christina.koerner@johanniter-schwesternschaft.de

Bonn, Rhein-Sieg (7)

Ute Bayer-Middecke, Tel. 02228 531

ute.bayer-middecke@johanniter-schwesternschaft.de

Melanie Schneider, Tel. 02742 966537

melanie.schneider@johanniter-schwesternschaft.de

Hessen, Rheinland-Pfalz (8)

Martina Henn, Tel. 02680 8918

martina.henn@johanniter-schwesternschaft.de

Birgit Beier, Tel. 02689 927084

birgit.beier@johanniter-schwesternschaft.de

Baden-Württemberg (9)

Silke Kloppenburg-Grote, Tel. 07158 9816886

silke.kloppenburg-grote@johanniter-schwesternschaft.de

Andrea v. Polenz, Tel. 0711 7450209

andrea.v.polenz@johanniter-schwesternschaft.de

Bayern (10)

Freya Jaroljmek, Tel. 08071 5263035

freya.jaroljmek@johanniter-schwesternschaft.de

Monika Eilhardt, Tel. 02292 408486 (nur Di. u. Mi. 9–13 Uhr)

monika.eilhardt@johanniter-schwesternschaft.de